

Ist der grosse Crash da?

– Vermutlich haben wir den „Vorboten“ gesehen

Von Walter K. Eichelburg

Datum: 2007-03-07 – [Update 3](#)

Am 27.2.2007 sind alle internationalen Börsen heruntergegangen. Die Frage ist: ist jetzt der grosse Crash gekommen, den viele schon lange vorhersagen. Einiges spricht dafür – aber noch nicht jetzt. Das war kein Crash, sondern vorerst nur ein „Crash-chen“. Der richtige Crash kommt erst.

Ein „Kurs-Gemetzel“?

Der 27. Februar 2007 war offenbar der Tag, an dem die weltweite „Goldilocks“-Stimmung an den Börsen kippte und einen massiven Abschwung einleitete. Begonnen hat der Absturz in Shanghai, China.

Hier einige Zahlen: Shanghai A-Shares Index -9%, DAX -3%, ATX (Österreich) -5%, Dow Jones Industrials -3.3%, Nasdaq -3.8%.

An Tag darauf (28.2.) haben sich die Kurse weltweit wieder „normalisiert“. Offenbar waren verschiedene „Plunge Protection Teams“ (PPT) im Einsatz, um das Problem zu „korrigieren“. Niemand will sich jetzt einen grossen Crash leisten, denn dieser wäre der Untergang des derzeitigen Finanzsystems. Inzwischen „bröckeln“ aber überall die Kurse langsam ab. Das deutet auf ernstere Probleme hin. Inzwischen hat sich die Situation wieder beruhigt, jedoch kommt die nächste „Crash-Stufe“ sicher.

Zockerei auf Kredit:

Einige Artikel der letzten Zeit haben die unglaubliche Zockerei an den chinesischen Börsen in der letzten Zeit ausführlich dargestellt, etwa: Mike Hewitt: [CHINESE MARKET MANIA](#), Mike Shedlock: [Understatement of the Month Award](#). Dadurch stieg der Index in relativ kurzer Zeit um 180%. Viele Chinesen haben jegliche Art von Kredit benützt, um Aktien zu kaufen.

Auch auf den US-Börsen sind Aktienkäufe auf Kredit derzeit auf einem All-Time-High. Wohlgermerkt, das sind nur private „Investoren“. Die Hedge-Fonds kaufen jede Form von „Asset“ meist auf Kredit, mit einer Leverage (Hebel) von 1:20..1:100.

Alle Börsen sind wegen der überzogenen Kurse (Shanghai P/E von 45) und der massiven Spekulation auf Kredit reif für einen massiven Crash.

Die Finanz-Flaggschiffe sind jetzt auch „dran“:

Wie Richard Russel in „[Great Balls of Fire](#)“ schreibt, mussten auch die grossen US-Geldhäuser Merrill Lynch, Morgan Stanley und sogar der „Gott“ Goldman Sachs in den letzten Tagen (nicht nur Gestern) herbe Kursverluste erdulden. Das ist sehr signifikant, offenbar ist man jetzt der Ansicht, dass die Zeit der Hyperspekulationen vorbei geht.

Warnungen von überall:

Inzwischen „fließen“ bei mir die Warnungen vor einem ernstem Crash herein.

Beispiel Marc Faber in der Süddeutschen Zeitung: „[Schanghai war nur der Katalysator](#)“:

Faber: Die Märkte mögen zwar sehr unterschiedlich sein, aber die Teilnehmer sind weltweit dieselben. Und sie benehmen sich leider auch gleich - und inzwischen sehr ähnlich wie Hedge-Fonds.

SZ: Was meinen Sie damit?

Faber: Solange der Markt steigt, nehmen die Investoren viel Kredit auf und setzen damit auf weitersteigende Kurse. Wie eben Hedge-Fonds, die ja auch nicht direkt, sondern über die Terminmärkte von den Kursentwicklungen profitieren. Fallen die Märkte um mehr als einen bestimmten Prozentsatz, führt das zur sofortigen Reduktion der riskanten Positionen. Die zusätzliche Liquidität am Markt ist damit so schnell verschwunden wie sie gekommen ist.

Also, überall der gleiche Gezocke auf Kredit. Und die Herde reagiert immer und überall gleich.

Chris Laird in einer „Alert-E-Mail“ an seine Abonnenten vom 1. März:

I am very concerned that we will possibly see further significant market liquidations in the next week or so two weeks.

The PPT (Japanese and US plunge protection teams) are holding the line, but they will falter - that is my speculation viewpoint on this situation, they will not hold ultimately.

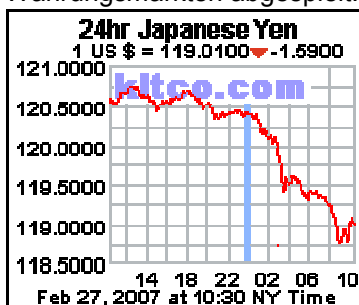
You have several days to react to cash / gold whatever if they fail. If they succeed, there will be some more horizontal US and Japanese stock movement.

After that, I am concerned of the possibility of a yen carry crash world wide. It will take every financial market down initially and the Tuesday crash is only the first installment if i am right.

Die PPTs versuchen das Abgleiten offenbar aufzuhalten, aber es wird ihnen nicht dauerhaft gelingen. Jetzt sind wir beim „bösen Buben“ – Den Yen Carry Trade:

Ist der Yield Carry Trade vorbei?

Die wahrscheinlich signifikanteste Entwicklung hat sich nicht an den Börsen sondern an den Währungsmärkten abgespielt. Die Carry-Trade Währungen Schweizer Franken und japanischer Yen sind massiv gegenüber dem US-Dollar gestiegen. Der Yen insgesamt sogar um 2.5%, was für einen Tag viel ist.



Am nächsten Tag (28.) wurde dieses „Unwinding“ offenbar wieder gestoppt, aber es geht weiter, wie man am steigenden Yen-Kurs sieht.

Über Yen-Kredite wurden viele Spekulationen finanziert. Steigt diese Währung oder fallen die gekauften Wertpapiere, dann muss man heraus und die Kredite zurückzahlen. Das ist offenbar in signifikantem Ausmass passiert. 2.5% sind noch nicht kritisch. Sollte der Yen aber um 10% oder mehr in kurzer Zeit steigen, dann wird es sehr kritisch.

Erwarten Sie dann einen Bond-Crash, bei dem die Spreads (Zinsunterschiede zwischen Risikoklassen) explodieren und sogar einen Derivatencrash, der das Welt-Finanzsystem herunterbringt (wäre 1998 mit LTCM fast passiert). Sogar Goldman Sachs spricht schon davon, dass bald „Finanz-Leichen“ auftauchen werden.

Inzwischen weiten sich die Zins-Spreads aus, Schlechte Bonds werden werden billiger, die wurden offenbar stark verkauft, um Yen-Kredite zurückzahlen zu können.

Gold/Silber:

Nachdem der Goldpreis in den letzten Tagen auf über \$680/oz gestiegen ist, ist er am 27. Februar rasant auf \$660 gesunken, hat sich aber dann auf über \$670 wieder erholt. Silber ist stärker gesunken.

Die Zentralbanken, die PPTs und das Goldkartell versuchen den Goldpreis massiv zu drücken, um eine US-Zinssenkung „akzeptabel“ zu machen – siehe unten.

Auch die Goldminen-Aktien kamen unter Druck. Erstens sind sie Aktien und 2. sind auch hier Spekulanten mit Leverage drinnen.

Ein „abgekartetes Spiel“?

Eric Janszen: [Dow Drops 416 on Global Market Plunge](#)

Er meint, dass dieser „Crash“ bewusst herbeigeführt wurde, um eine Zinssenkung vorzubereiten. Seine Begründung: Jetzt kann die Fed die Zinsen wieder senken, um die implodierende Immobilien- und Spekulationsbubble zu "retten". Da müssen sie die Zinsen aber stark senken, damit das überhaupt einen Effekt hat. Das "kostet" natürlich den Dollar und sehr gut für Gold!

Falls es so ist, hat man jedenfalls nicht besonders viel gewagt.
Wahrscheinlicher: es ist einfach ein Unfall passiert.

Fed bereit zur Zinssenkung (Marketwatch):

The Federal Reserve stands ready to lower interest rates if a financial crisis erupts, said Tim Geithner, the president of the New York Fed, on Wednesday. "As always, central banks need to stand prepared to make appropriate monetary policy adjustments if changes in financial conditions would otherwise threaten the achievement of the goals of price stability and sustainable economic growth," Geithner said in a speech about liquidity in financial markets to a business group. Geithner said his remarks were general in nature and not related to "the specific conditions of the moment" where the stock prices plunged around the world. Geithner said liquidity, like market confidence, is very difficult to measure and a reversal of both liquidity and confidence play a critical role in leading to financial shocks. Geithner said financial regulators have a difficult time in predicting when liquidity may reverse. The best way to limit the risk of crisis is shock absorbers in the financial system. "These shock absorbers are substantially stronger today than they have been even in the relatively recent past," Geithner said.

Also, wenn eine "Krise" entsteht, dann will die Fed die Zinsen senken. War das die "Krise"? Und was sind die "Shock Absorbers" (Stossdämpfer)? Mehr Liquidität offenbar.

Das ging aber schnell. Bereits einen Tag nach Beginn der „Krise“.
Interessant ist, dass der "Crash" in allen Medien die Spitzenmeldung war. Dadurch wollte man offenbar den Eindruck verstärken, jetzt ist etwas passiert und man muss jetzt etwas machen. Ausserdem hat man natürlich den Goldpreis gedrückt - Vorraussetzungen für die Akzeptanz einer US-Zinssenkung.

Eine „Show“ vermutet auch Jim Willie in [„SHOCKS, WEBS, LIQUIDITY & USDOLLAR“](#).

Das Problem mit solchen „Crash-Shows“ ist aber, ob man sie kontrollieren kann. Falls es zu einem stärkeren Einbruch in den USA kommt, fließt von dort sofort viel Geld ab und der Dollar ist erledigt.

Darum brauchen die USA wirklich dringend eine Zinssenkung:

Nouriel Roubini: [Is the Sub-Prime "Garbage" 6% or Rather 50% of the Mortgage Market?](#)

In Wirklichkeit sind 50% der in den letzten Jahren vergebenen Hypotheken "Subprime", also Mist. Das heisst, dass sich die "Subprime"-Krise schnell weiter ausbreiten wird und damit das gesamte Kreditsystem bald herunterkommt.

Eine schnelle Zinssenkung kann möglicherweise den endgültigen Zusammenbruch noch etwas hinauszögern. Mehr nicht.

Wie geht es weiter?

Die nächsten Tage und Wochen werden entscheidend sein. Gehen die Kursverluste weiter oder verstärken Sie sich (ohne dass die PPTs etwas dagegen tun können), dann haben wir wirklich den Beginn des „**Grossen Crash von 2007**“ gesehen. Kommen wird er auf jeden Fall. Wenn nicht in Tagen oder Wochen, dann in Monaten.

Sehen Sie auch den Artikel von Frank Barbera: „[Tracking the Perfect Storm](#)“. Er sieht am Radar den „Perfekten Sturm“ näherkommen. Er sieht den Ablauf so:

At landfall, it will literally unfold all around us with a Housing Crisis – Check!, a Banking Crisis – Check!, and ultimately, a Currency Crisis – Check!

Also zuerst die Immobilienkrise (ist schon im Laufen), dann die Bankenkrise, dann die Währungskrise.

Und Ford sollte seiner Meinung nach bald ein „Enron-Schicksal“ erleiden. Dann geht es sicher richtig los.

Apropos Banken:

Beobachten Sie diese. Thomas Au sieht in „[WILL HONG KONG SHANGHAI BANK BE THE NEW CREDIT ANSTALT](#)“ erstaunliche Parallelen zwischen 3. grössten Bank der Welt, HSBC heute und der österreichischen Creditanstalt, deren Kollaps 1931 der Beginn der grossen Bankenkrise war.

Gold im Crash:

Der Goldpreis kann in einem richtige Crash durch die „Leveraged Players“ natürlich noch kurzzeitig hinuntergehen, sogar unter \$600/oz. Einfach weil diese auf Kredit spekulieren. *Sie sollten das genau aus diesem Grund nicht tun.*

Sobald aber die Bankenkrise einsetzt oder es sogar zum Bond/Derivatencrash kommt, wird der Goldpreis hochschieszen, gefolgt von den Goldminen-Aktien.

Ich hoffe, Sie sind richtig positioniert und vorbereitet!

Grosse Vermögen macht man in Krisenzeiten!

Sehen Sie dazu meinen Artikel „[Goldbugs? – sie fallen ab!](#)“. Wie törricht, jetzt aus dem Gold auszusteigen.

Seminare:

Ich werde in den nächsten Monaten wieder Seminare über diese Themen veranstalten:

- Gold/Silber Investment
- Krisenvorsorge

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2007 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com